12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 137 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang. Cincinnati, Freitag, den 1. Mai 1914. Preis 2 Cents. No. 104

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Schönes Wetter am Freitag; am Samstag theilweise trübes, wärmeres Wetter. Nordöstliche bis östliche Winde.

General Funston

Führt jetzt das Kommando in Vera Cruz

Die Marinetruppen auf die Schiffe zurückgekehrt.

Huerta nimmt den Waffenstillstand an.

Als Antwort auf die Waffenstillstandsvorschläge der südamerikanischen Republiken

Trifft aber Gen. Carranza Vorbereitungen für die Kampagne gegen Saltillo,

Die schon in nächster Woche beginnen soll.

Für die Belagerung von Tampico sollen 12,000 Mann mobilisirt werden.

Die Nachricht von der Beschießung von Manzanillo unwahr.

Die Konstitutionalisten in Tampico feuern auf den kubanischen Dampfer „Antilla",

Er konnte aber unter dem Schutz des Feuers mexikanischer Kanonenboote am Dock anlegen.

Dr. Ryan, ein Amerikaner, soll in der Stadt Mexiko als Spion erschossen werden.

Washington, D. C., 30. April. Das von der Stadt Mexiko ausgegangene Gerücht, daß die Hafenstadt Manzanillo am Stillen Ozean von einem amerikanischen Kriegsschiff beschossen worden sei, wurde am Donnerstag im Weißen Hause für unwahr erklärt. Die Nachfragen haben ergeben, daß in Manzanillo ein Schadenfeuer, wahrscheinlich in Folge von Brandstiftung, bedeutenden Schaden angerichtet habe, die Amerikaner aber nichts damit zu thun hatten.

Auf die bezügliche Anfrage hatte Admiral Howard, der Kommandeur der Flotte im Stillen Ozean, geantwortet, daß das Feuer in Manzanillo ausgebrochen sei, ehe ein amerikanisches Kriegsschiff in dem Hafen angekommen war. Der Admiral stellte auch in Abrede, daß amerikanische Marinetruppen in Salina Cruz gelandet worden seien.

Admiral Howard meldete auch, daß die Regierungstruppen und die Konstitutionalisten sowohl um Manzetlan als um Acapulco kämpfen. Auch berichtet er, daß die Nachricht von der Vermittelung seitens Argentiniens, Brasiliens und Chiles bei den besseren Klassen der Mexikaner günstige Aufnahme gefunden haben. Die Botschaft wurde durch die Linien der Regierungstruppen an die Konstitutionalisten geschickt, die sie weiter beförderten.

General Funston kommandirt jetzt in Vera Cruz.

Vera Cruz, 30. April. Brigadegenetal Frederick Funston, der Kommandeur der fünften Brigade, hat am Donnerstag die Bewachung der Stadt Vera Cruz und der Umgebung übernommen und die Marinetruppen sind auf ihre Schiffe zurückgekehrt. Das Kriegsrecht ist noch in Kraft, die städtische Verwaltung befindet sich aber in den Händen des amerikanischen Civilgouverneurs Robert J. Kerr, der aber eine ganze Anzahl mexikanischer Beamte angestellt hat. Die Stadt wird auf Grund der mexikanischen Gesetze verwaltet.

Nachdem am Morgen die vielen amerikanischen Truppen und Blaujacken durch die Straßen marschirt waren, nahm die Stadt wieder ihr normales, etwas schläfriges Leben auf. Am Abend aber wurde es lebhaft. Die vielen Cafés und Restaurants füllten sich, es wurden Dinner-Gesellschaften im Freien abgehalten, Musik ertönte und es wurde auch an einigen Plätzen getanzt.

Die Ausschiffung der amerikanischen Truppen begann am frühen Morgen. Sie wurden an den Docks und in den Eisenbahnhöfen aufgestellt und vor der Mittagsstunde hatten sämmtliche Truppen ihre Quartiere in der Stadt und in den Vorstädten bezogen.

Als die verschiedenen Regimenter mit Musik und fliegenden Fahnen in die Hauptstraßen der Stadt einschwenkten, erschienen die Einwohner auf den Balkonen ihrer Häuser oder kamen auch auf das Trottoir heraus, mit heller Verwunderung auf die geschlossenen Kolonnen der strammen, in braunen Uniformen steckenden Soldaten schauend.

Bald nachdem die letzten Truppen durch die Hauptstraßen gezogen waren, fuhr General Funston in Begleitung mehrerer Adjutanten in einer Equipage durch die Stadt. Er wurde an vielen Stellen mit herzlichen Zurufen empfangen. General Funston tauschte später mit dem Civilgouverneur Kerr und dem Admiral Badger Besuche aus. Später erließ Admiral Fletcher, der die Operationen an Land seit der Landung der Marinetruppen geleitet hatte, eine Ordre, in welcher die sämmtlichen Ereignisse seit der Einnahme der Stadt aufgezählt wurden und in welcher der Admiral zum Schluß allen Truppen für ihre braven Leistungen seinen Dank ausdrückte. In der Ordre wird auch erwähnt, daß in den Kämpfen insgesammt 16 Mann getödtet wurden, nämlich elf Matrosen und fünf Marinesoldaten, während 70 Mann verwundet wurden, nämlich 2 Marine-Offiziere, 51 Matrosen und 17 Marinesoldaten.

Huerta nimmt den Waffenstillstand an.

Washington, D. C., 30. April. General Huerta nahm am Abend den Vorschlag an, daß keine weiteren Feindseligkeiten zwischen den Ver. Staaten und Mexiko stattfinden sollen, während die Repräsentanten Argentiniens, Brasiliens und Chiles sich Mühe geben, eine friedliche Schlichtung der Differenzen zwischen den beiden Ländern zu Wege zu bringen.

Villa beginnt seine Kampagne gegen Saltillo.

Chihuahua, Mex., 30. April. Mit Bezug auf die am Mittwoch erfolgte Ankündigung, daß die südamerikanischen Vermittler versuchen wollten, auch den General Carranza zu veranlassen, einen Waffenstillstand abzuschließen, erklärten am Donnerstag Repräsentanten der Rebellenregierung, daß an einen solchen Waffenstillstand nicht zu denken sei, und General Villa binnen Kurzem die Huerta-Garnison in Saltillo angreifen werde. Villa hat Befehl, am Montag das Kommando an der Front wieder zu übernehmen.

Villa will Saltillo mit 15,000 Mann angreifen und es werden für diese Kampagne keine Truppen von Tampico herangezogen werden, welche Stadt die Rebellen begierig sind zu erobern, um durch sie Munition vom Ausland erlangen zu können.

Mit der Belagerung von Saltillo beginnt, nachdem Torreon, San Pedro und Monterey gefallen, der Angriff der Rebellen auf die zweite Vertheidigungslinie Huertas, die sich von Zacatecas durch Saltillo bis nach Tampico erstreckt. Zacatecas wird bereits von dem General Natera belagert, der die Regierungstruppen vollständig eingeschlossen haben soll.

An der Spitze der Angriffskolonne wird diesmal die Brigade Monclovio Herrera's stehen, die 1300 Mann stark ist. Herrera und sein Bruder Luis haben den Ruf, nach Villa die tüchtigsten und energischsten Rebellenführer im nördlichen Mexiko zu sein. Es hieß einmal, daß Carranza die Absicht hatte, Monclovio Herrera an Villa's Stelle zum Oberkommandeur der Rebellentruppen zu ernennen.

Viele der Truppen, die an der Kampagne gegen Saltillo theilnehmen werden, stehen bereits im Felde. General Fernando Cos steht mit 4000 Mann südlich von Saltillo. Um die Kampagne mit Erfolg führen zu können, wird Villa nur wenige Truppen in Chihuahua, Torreon und Monterey zurücklassen. Er will fünfzehn Brigaden ins Feld stellen, eine Brigade im Rebellenheer ist aber ein eigener Begriff. Einige dieser Brigaden sind nicht mehr als 300 Mann stark, aber jede ist vollständig mit einem gewissen „General" identifizirt, dessen Sorge für seine Truppen und seine persönliche hervorragende Führerschaft ihn bei den Leuten so beliebt gemacht hat, daß der eigentliche Zweck der Revolution bei dem gemeinen Soldaten ganz aus den Augen verloren wird und die meisten sich nur bewußt sind, daß sie ihrem „General" gehören, auf seinen Befehl kämpfen und sich seines Schutzes erfreuen.

Viele Kommandos sind in Chihuahua reichlich mit Patronen versehen worden, und dies scheint anzudeuten, daß man mit einer längeren Kampagne rechnet.

Die Huerta-Garnison in Saltillo war ursprünglich 2200 Mann stark, sie ist aber, von den Ueberresten von Velasco's Armee von Torreon und der flüchtigen Garnison von Monterey verstärkt, auf ungefähr 10,000 Mann angewachsen.

General Velasco befindet sich jetzt in der Hauptstadt Mexiko und Niemand weiß, wer in Saltillo den Oberbefehl führt. San Pedro wird wahrscheinlich die Operationsbasis in der Kampagne gegen Saltillo sein. Die Eisenbahn ist von San Pedro bis nach Hipolito wieder betriebsfähig gemacht worden. Man schätzt die Zahl der Feldgeschütze der Rebellen auf 30 ab, mit der Munition für diese Geschütze soll es aber sehr schlecht bestellt sein. Dagegen sollen für jeden Mann 400 Gewehrpatronen vorhanden sein.

El Paso, Tex., 30. April. General Carranza hat noch keine offizielle Antwort auf den Vorschlag der Vermittler von A. B. und C. betreffs eines Waffenstillstandes gegeben, eine Antwort ist aber in dem während des Tages von Carranza erlassenen Befehl enthalten, daß eine größere Armee für den Angriff auf Tampico mobilisirt werden soll.

Die Vertheidigungswerke von Tampico und die Huerta-Kanonenboote dortselbst waren bisher im Stande, alle Angriffe der Truppen der Generäle Caballero und Gonzales abzuschlagen, und General Carranza hat deshalb anbefohlen, daß in den in den Staaten Nueva Leon, Coahuila und Tamaulipas 12,000 Mann mobilisirt werden sollen.

Rafael E. Musquiz, ein Schwiegersohn des Generals Carranza und Chef der hiesigen Junta, erklärte auch, daß ein Waffenstillstand im nördlichen Mexiko unmöglich sei.

Am Donnerstag traf hier ein Brief für den General Felipe Angeles, den Chef der Artillerie der Rebellen, ein, der vom General Joaquin Maas, dem Kommandeur der Garnison von Saltillo, mehreren anderen Generälen und höheren Offizieren unterzeichnet ist. General Angeles wird darin aufgefordert, mit den Regierungstruppen gemeinschaftliche Sache gegen die Ver. Staaten zu machen. Angeles antwortete darauf, daß er Huerta seine Verbrechen nicht verzeihen könne und deshalb auch niemals gemeinschaftliche Sache mit ihm machen könne.

General Villa hat unter dem Datum vom 29. April ein Schreiben an die Associirte Presse geschickt, in dem er wiederholt, daß die besten Beziehungen zwischen ihm und dem General Carranza existirten und er immer und zu jeder Zeit den Befehlen seiner Vorgesetzten gehorchen werde.

Der Dampfer „Antilla" von den Rebellen beschossen.

Washington, D. C., 30. April. Admiral Mayo hat von Tampico aus an das Marinedepartement telegraphirt, daß am Mittwoch die Konstitutionalisten auf den Dampfer „Antilla", der die cubanische Flagge führt, geschossen haben, als er in den Fluß einfuhr, der Dampfer aber im Stande war, an seinem Dock anzulegen, während das mexikanische Kanonenboot „Vera Cruz" die Rebellen beschoß.

Der Steuermann der „Antilla" wurde von einer Kugel getroffen und schwer verwundet. Der Dampfer ging dann vor Anker und gab „S. O. S." Signale. Admiral Mayo schickte dann ein Boot mit einem Adjutanten und einem Marinearzt nach der „Antilla" und die Kommandeure der ausländischen Kriegsschiffe, mit dem Kapitän Daughty von dem britischen Kreuzer „Hermione" an der Spitze, begaben sich zu den Konstitutionalisten und verlangten eine Erklärung.

Die Konstitutionalisten erklärten, daß sie von jetzt an keinen Handelsdampfer mehr nach Tampico lassen würden, um zu verhindern, daß die Regierungstruppen fernerhin mit Vorräthen versorgt würden. Gleich darauf fing das mexikanische Kanonenboot an die Stellung der Konstitutionalisten zu beschießen und unter dem Schutz dieses Feuers dampfte die „Antilla" den Fluß hinauf nach ihrem Dock.

Admiral Mayo wird von dem Antilla-Zwischenfall weiter keine Kenntniß nehmen, die Kommandeure der ausländischen Kriegsschiffe werden aber wahrscheinlich verlangen, daß die Konstitutionalisten fernerhin dem Handel nichts mehr in den Weg legen.

Die ganze nördliche Grenze von Mexiko jetzt im Besitz der Rebellen.

Brownsville, Tex., 30. April. Zum ersten Mal während der jetzigen Revolution sind die mexikanischen Konstitutionalisten im vollen Besitz der ganzen nördlichen Grenze von Mexiko, welche der Rio Grande in einer Länge von 800 Meilen bildet. An der Grenze befinden sich vier strategische Garnisonsstädte.

Die Rebellen gelangten während der Woche in den vollen Besitz der Grenze, indem sie Nuevo Laredo und Piedras Negras besetzten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Vorher hatten sie schon Matamoras, Brownsville gegenüber an der Mündung des Rio Grande, und Juarez, El Paso gegenüber, besetzt. Die mexikanischen Regierungstruppen waren aus Nuevo Laredo und Piedras Negras abgezogen, nachdem Vera Cruz von den Amerikanern besetzt worden war.

Außer den vier größeren Städten haben die Rebellen an der Grenze auch Las Vacas, Del Rio gegenüber gelegen; San Ignacio, unterhalb von Nuevo Laredo, Guerrero und Mier besetzt. In allen Städten befinden sich kleine Garnisonen, außer in Piedras Negras, wo General Murgia mit 1200 Mann steht. Seitdem Monterey gefallen ist und General Guajardo bei Allenda geschlagen wurde, befindet sich keine größere Abtheilung von Regierungstruppen mehr nördlich von Saltillo. Es scheint, daß der Rest der Truppen von dem Korps des Generals Guajardo und von der Garnison von Nuevo Laredo sich zerstreut hat.

Dr. Ryan, ein Amerikaner, soll in der Stadt Mexiko hingerichtet werden.

New York, 30. April. In einer am Abend aus der Stadt Mexiko eingetroffenen Depesche wird gemeldet, daß Dr. R. Ryan, ein prominenter Amerikaner, dort als Spion verhaftet worden sei und am Freitag Morgen bei Sonnenaufgang hingerichtet werden solle. Dr. Ryan soll nach einem Fort in der Nähe der Stadt gebracht worden sein, wo die Hinrichtung stattfinden soll.

Dr. Ryan stand in Diensten der Ver. St. Regierung. Seine Aufgabe war, für die Flüchtlinge zu sorgen.

Sekretär Bryan protestirte am Abend bei dem spanischen Botschafter, dem hiesigen Repräsentanten Huertas, in der energischsten Weise gegen die beabsichtigte Hinrichtung des Doktors.

Sekretär Bryan sagte, daß ihm keine Nachrichten über die schlimme Lage des Dr. Ryan aus offiziellen Quellen zugegangen seien und er an die Echtheit der Nachricht nicht glaube, er aber trotzdem keine Zeit verlieren könne.

Ausland-Telegraph

Im preußischen Landtag

Gab der bekannte Kaiserbrief nochmals Anlaß zu einer scharfen Debatte.

Der Staatssekretär des Aeußeren von Jagow.

Giebt Auskunft über die auswärtige Politik Deutschlands.

Ein Lothringer in Metz unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

Eine aus sieben Personen bestehende Familie

In Hessen von Räubern ermordet.

Lillian Nordica, die, seit sie im Dezember Schiffbruch gelitten, krank war,

Liegt in Batavia, Java, im Sterben,

Während ihr Gatte, George W. Young von New York, in Genua auf ihre Ankunft wartet.

Col. Roosevelt mit seiner Expedition in Manaos, Brasilien, angekommen.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 30. April. Im Abgeordnetenhause kam gelegentlich der Berathungen des Kultus-Etats jener sattsam bekannte und als Fälschung gebrandmarkte Kaiserbrief zur Sprache, welchen der Kaiser Wilhelm an die aus dem Hause Hohenzollern stammende verwittwete Landgräfin Anna von Hessen geschrieben haben sollte, als diese im Jahre 1901 zum Katholizismus übertrat. Diesmal polemisirte der Centrums-Abgeordnete Porsch in energischer Weise gegen die Breittretung des kaiserlichen Handschreibens, welches sich im Nachlaß des kürzlich verstorbenen Fürstbischofs Dr. von Kopp in Breslau befand und diesem von der Adressatin mit der Weisung übergeben worden war, es im Falle seines Ablebens an den Kaiser zurückzugeben.

Die Ausführungen des Abgeordneten gipfelten darin, daß die Insinuation, Fürstbischof Dr. von Kopp habe den Brief der Landgräfin nach Rom übermittelt oder doch schicken lassen und habe das Schreiben, dessen gefälschter Inhalt so unendlich viel Staub aufgewirbelt hat, anderen Bischöfen und sogar Centrumsabgeordneten gezeigt, als absolut unwahr zurückgewiesen werden muß. Niemand wisse auch nur etwas Authentisches.

Kultusminister Trott zu Solz erhob sich sofort und bestätigte die früheren Ausführungen in der „Norddeutschen Allgemeinen", dem offiziösen Regierungsblatt. Er erklärte, er habe den Brief persönlich gelesen und könne darum als kompetente Person versichern, daß der Brief absolut frei von den ihm angedichteten Beleidigungen gegen die katholische Kirche war, oder daß der Kaiser darin seine Stellung zum Katholizismus und dessen Kirche präzisirt habe.

Der Kultusminister schloß damit, daß er die ganze Briefangelegenheit als Brunnenvergiftung schlimmster und verworfenster Art charakterisirte, die von gewissenloser Seite nur dazu angezettelt worden ist, um durch die Ausstreuungen bei der katholischen Bevölkerung Mißtrauen gegen die Person des Kaisers zu erwecken und zu schüren. Das Gerichtsverfahren werde die Fälscher an den Pranger stellen und ihrer Bestrafung entgegenführen.

Jagow über die auswärtige Lage.

Vor der Budget-Kommission des Reichstages nahm der Staats-Sekretär des Aeußeren, Traugott von Jagow, die Gelegenheit wahr, um Deutschlands Kurs in der auswärtigen Politik klarzulegen. Die ausführlichen Mittheilungen waren zum Theil vertraulicher Natur. Die im Dreibund bestehende Herzlichkeit der Beziehungen haben sich ungetrübt erhalten und die Aufrichtigkeit unter den drei Reichen bewährte sich während der Balkankrisis aufs Glänzendste.

Der Gegnerschaft der ungarischen Oppositionellen, an deren Spitze Graf Michael von Karolyi steht, sei kein Gewicht beizumessen, denn sie sei gegenstandslos. Hierauf ging Herr von Jagow auf die Geschichte der Entsendung der deutschen Militär-Kommission nach der Türkei ein, an deren Spitze General Liman von Sanders steht. Die Behandlung dieser Militär-Kommission durch die russische Presse, sowie auch andere Zwischenfälle hätten die Ursache zu den heftigen Preßfehden und allgemeiner Verstimmung gegeben. Der Staatssekretär fuhr dann fort: „Beide Regierungen wollen die alten freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten und hoffen auch, dieses trotz der unverkennbaren Unterstimmung und der vorgekommenen Auseinandersetzungen erreichen zu können."

Angebliche Soldatenschindereien.

Die sozialistische Partei im Reichstag hat an den Kanzler eine Anfrage bezüglich gewisser Vorfälle im 143. Infanterie-Regiment gerichtet. Die Fragesteller verlangen zu wissen, ob es richtig sei, daß das in Straßburg und Mutzig garnisonirte 4. elsässische Infanterie-Regiment No. 143 gezwungen war, bei strenger Kälte und dann wieder bei anhaltendem Regenwetter fünf Tage lang Felddienst im Gelände zu thun, so daß sich in Folge der ausgestandenen Strapazen zahlreiche Erkrankungen und zwei Todesfälle ereigneten und zwei Soldaten des Regiments Selbstmord begingen.

Siebenfacher Mord.

Eine furchtbare Blutthat, der eine aus sieben Köpfen bestehende Familie zum Opfer gefallen ist, hat sich in dem kleinen Pfarrdörfchen Krainfeld in der Provinz Oberhessen, Kreis Lauterbach, abgespielt. Während des Dunkels der Nacht drangen Räuber in das Haus des Fruchthändlers Abraham Stein, erschlugen diesen, dessen Frau, seine Mutter, seine zwei Söhne und seine beiden Töchter im Schlafe. Dann durchsuchten sie das ganze Haus und raubten alles Geld und sämmtliche Werthsachen.

Um ihre gräßliche Blutthat zu vertuschen, steckten die Verbrecher obendrein das Haus in Brand und flohen. Die Flammen sind jedoch von selbst verlöscht, und so gelang es, alle Einzelheiten des grausigen Verbrechens aufzudecken.

Steins Nachbarn in dem nur 512 Seelen zählenden Dörfchen, das zu dem Amtsgericht Herbstein und der Post- und Telegraphen-Station Grebenhain gehört, entdeckten die grausige That am Morgen bei Tagesanbruch. Von den Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

Probefahrt der „Vaterland".

Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Mitglieder des Reichstags und des Bundesraths eingeladen, ihren neuesten Zuwachs der Handelsflotte, den Dampfer „Vaterland", das größte Schiff der Welt, zu besichtigen. Die also Geehrten haben ihren Entschluß, der jedoch nur bejahend lauten dürfte, noch nicht kundgegeben.

Der Riesen-Leviathan unternimmt heute seine Werft-Probefahrt nach der Insel Helgoland und zurück. Als Vertreter des Königs von Bayern, des Taufpathen der „Vaterland", wird Prinz Franz von Bayern mit seinem Gefolge an der Probefahrt theilnehen. Die übrigen Versuchsfahrten in den Gewässern der Nordsee sind auf den 10. Mai festgesetzt.

Der neueste Stolz der „Hapag" tritt am 14. Mai seine Jungfernfahrt nach New York an und wird die Hudson-Metropole am 21. Mai erreichen.

Der Spionage verdächtig.

In Metz ist der Grundbesitzer Hurlin aus Montigny auf den Verdacht der Spionage hin verhaftet worden. Nach einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung lehnte es das Gericht ab, den Gefangenen gegen Stellung von Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Die Verdachtsmomente gegen Hurlin müssen somit sehr schwerwiegender Natur sein. Das Grundstück des Gefangenen stößt an das Fort Leipzig der Metzer Festungswerke.

Schlichter Abschied für Offiziere, die Heirathsvermittler benutzen.

Durch eine geheime Kabinets-Ordre ist den aktiven Offizieren die Benutzung von Heirathsvermittelungs-Bureaus verboten worden. Zuwiderhandelnden droht die Entlassung aus dem Dienst mit schlichtem Abschied.

Das schnellste deutsche Kriegsschiff.

Große Genugthuung hat in Marinekreisen das Resultat der Probefahrten des geschützten kleinen Kreuzers „Rostock" hervorgerufen. Der Kreuzer erreichte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 29,21 Seemeilen in der Stunde, und erwies sich damit als das schnellste Kriegsschiff, abgesehen von den Torpedobooten. Die ausbedungen gewesene Geschwindigkeit war 27,25 Seemeilen die Stunde, welche nunmehr um beinahe zwei Seemeilen übertroffen wurde.

Amerikaner in London sterbend aufgefunden.

London, 30. April. Ein ungefähr 60 Jahre alter Mann, angeblich Major Henry C. Fitzgerald, ein Amerikaner, und der Zahlmeister im Stab des Generals Merritt in den Philippinen war, wurde am Donnerstag im Charing-Croß Hotel schwerverwundet aufgefunden. Er starb später in einem Hotel. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann Selbstmord begangen hat, doch ist dies keineswegs gewiß.

Lillian Nordica im Sterben.

Batavia, Java, 30. April. — Madame Lillian Nordica, die vor beinahe einem Monat schwer krank hier ankam, hat einen Rückfall erlitten und die Aerzte haben jetzt alle Hoffnung aufgegeben sie am Leben erhalten zu können. Sie hatte kürzlich Passage nach Genua belegt, wo ihr Gatte, George W. Young, von New York, sie erwartete.

Madame Nordica hatte im April vorigen Jahres mit ihrer Operngesellschaft New York verlassen und eine Kunstreise um die Welt angetreten. Die Gesellschaft befand sich an Bord des holländischen Dampfers „Tasman", als dieser am 28. Dezember im Golf von Papua, in der Nähe der Donnerstag Insel strandete. Mehrere Tage später wurde der Tasman flott gemacht und er fuhr dann nach der Donnerstag Insel. Madame Nordica litt seitdem an Nervenzerrüttung. Später erkrankte sie an der Lungenentzündung und sie blieb bis zum 1. April unter der Pflege eines Arztes auf der Insel. Sie fuhr dann mit dem Dampfer Houtman nach Batavia, gegen den Rath ihres Arztes.

Col. Roosevelt in Manaos angekommen.

Manaos, Brasilien, 30. April.— Col. Roosevelt und die Mitglieder seiner Expedition trafen am Donnerstag an Bord eines Dampfers, den der Gouverneur des Staates Amazonas ihm entgegengeschickt, hier ein. Col. Roosevelt ist mit Beulen behaftet, die ihm sehr unangenehm sind, ihm aber den guten Muth nicht rauben. Alle anderen Mitglieder der Expedition befinden sich in bester Gesundheit.

Col. Roosevelt, sein Sohn Kermit und Col. Rondon, der Chef der brasilianischen Mission, die die Expedition begleitete, quartirten sich im International Hotel ein. Der frühere Präsident beabsichtigt sofort nach den Ver. Staaten abzureisen.

Die Reise des Col. Roosevelt und seiner Begleiter wurde unter besonders günstigen Verhältnissen ausgeführt. Die Expedition erforschte den Castanha Fluß, der in Roosevelt Fluß umgetauft wurde. Der Duvida Fluß oder „Fluß des Zweifels" wurde als der Fluß Gyparana erkannt. Die Expedition folgte diesem Fluß 630 Meilen. Die Gelehrten brachten 1500 Vogelbälge mit und 500 Häute und Skelette von Säugethieren.

Vincent Astor verheirathet.

Staatsburg, N.Y., 30. April. Die Vermählung von Vincent Astor, Sohn des verstorbenen John Jacob Astor, mit Fräul. Helen Dinsmore Huntington, fand am Donnerstag in Hopeland House, dem Landsitz des Vaters der Braut, Robert P. Huntington, in Gegenwart von 400 Gästen statt. Vincent Astor ist 22 und seine Gattin 20 Jahre alt.

Keine Hoffnung mehr

Auch nur einen der 172 Bergleute am Leben zu finden.

Die sich in der Grube No. 5 der New River Colleries Co. bei Eccles, W. Va., befinden.

Als darin am Dienstag eine Explosion schlagender Wetter stattfand.

Wieder Alles ruhig im Kohlendistrikt von Colorado.

Die Streiker gehen wieder nach Hause, liefern aber ihre Waffen nicht ab.

Die Bundestruppen Herren der Situation.

Die an der Arbeit befindlichen Kohlengräber erhalten aber fortwährend Drohbriefe.

Michael Mahoney, der versuchte, den Mayor Mitchell von New York zu ermorden,

Hatte die Absicht, noch drei andere Männer, darunter Andrew Carnegie, zu tödten.

Bundessenator Poinderter verlangt, daß der Kongreß dem Dr. Frederick Cook seinen Dank für die Entdeckung des Nordpols abstatte.

Die Grubenkatastrophe in West-Virginien.

Eccles, W. Va., 30. April. Alle Hoffnung, daß auch nur noch einer der 172 Männer, die sich in der Grube No. 5 der New River Collieries Company befanden, als diese am Dienstag Nachmittag durch eine Explosion schlagender Wetter zerstört wurde, am Leben sei, wurde am Abend von den Regierungs- und Staats-Experten aufgegeben. Bis um neun Uhr Abends waren fünfzig Todte in der Mine aufgefunden worden und alle Leichen werden bis zum Morgen herausgebracht worden sein. Eine Schmiede, die sich neben der Grubeneinfahrt befindet, ist temporär in eine Todtenkammer umgewandelt worden. Die meisten der Leichen sind stark verbrannt und scheinen durch die Explosion eine große Strecke weit geschleudert worden zu sein. Man glaubt, daß keine weiteren Leichen in der Nähe des Schachtes gefunden werden und daß die anderen unter Schutt und Trümmern vergraben liegen.

Eine gründliche Durchsuchung der Mine wird durch das fortwährende Herabfallen von Gestein etc. erschwert und an einigen Stellen steht auch das Wasser drei Fuß tief. Es werden so schnell als möglich Pumpen installirt, um das Wasser herauspumpen zu können.

Der Kohlenkrieg.

Denver, Col., 30. April. — Mit den Bundestruppen am Platze herrschte heute Ruhe im Coloradoer Streikgebiet. Die Miliz-Truppen werden so schnell abgelöst, als die Bundestruppen ankommen und es heißt, daß die Streiker auseinandergehen. Die Bundes-Truppen patrouilliren Fremont County und sind auch in Walsenburg eingetroffen. Soweit haben die Streiker keine Waffen abgeliefert und beabsichtigen das auch nicht zu thun. John Lawson, Mitglied der Zentralbehörde der Arbeiter-Union, sagt, daß die Bergleute sich nicht gegen die Bundestruppen stellen werden. Sie hätten sich auch gegen die Miliz nicht gestellt, hätten diese nicht die Minenwächter in ihre Reihen aufgenommen.

Trinidad, Col., 30. April. — Hier ist nach zehntägigem Kampf die Ruhe eingekehrt, seitdem 300 Mann Bundes-Truppen unter Major Helbrook für Ordnung sorgen. Wie Letzterer mittheilt, sind Unterhandlungen zur Entwaffnung der Bergleute im Gange. Die Minenwächter werden ihre Waffen behalten, doch müssen sie ihre Thätigkeit auf Beschützung der Bergwerke beschränken. Außerhalb der Bergwerke dürfen sie ihre Waffen nicht gebrauchen.

Mahoneys Absichten.

New York, 30. April. — Bei der heutigen Vernehmung des Dr. Gregory, Vorsteher der Irrsinnigen-Klinik, über den Zustand Mahoneys, der das Attentat auf Mayor Mitchel machte und statt dessen den Korporations-Anwal Polk verwundete, sagte der Arzt aus, daß Mahoney noch zwei Andere außer dem Mayor Mitchel tödten wollte. Mahoney machte ihm das Geständniß, daß er Carnegie umbringen wollte. Wer der Dritte war, dem er ans Leben wollte, darüber verweigerte Mahoney jedwede Auskunft. Nach Ansicht des Arztes ist Mahoney nicht zurechnungsfähig.